

Erasmus Erfahrungsbericht

Heimathochschule: Hochschule RheinMain

Gasthochschule: Université Toulouse Capitole 1

Jahr: 2012/2013

Julij Ceitkins



Einleitung

Der Auslandsaufenthalt in Toulouse war ein absoluter Erfolg. Das Studium an der französischen Universität sowie das Praktikum bei Continental in Frankreich brachten mich einen deutlichen Schritt weiter, auf meinem beruflichen und persönlichen Weg. Ich lernte die französische Kultur kennen und machte Bekanntschaften mit den Leuten aus der ganzen Welt. Angekommen mit einem relativ schwachen Niveau konnte ich mich über meinen eigenen Progress in der französischen Sprache nur wundern. Heute besitze ich einen französischen Diplom als industrieller Einkäufer, eine einjährige Berufserfahrung und deutlich mehr Selbstvertrauen und Autonomie.

Vorbereitung

Im Rahmen des Studiengangs „Internationales Wirtschaftsingenieurwesen“ an der Hochschule RheinMain wird ein Programm angeboten, das den Studierenden ermöglicht, ein deutsch-französisches Diplom zu bekommen. Bereits vor dem Beginn des Studiums plante ich einen Auslandsaufenthalt. Die Kooperation mit der Universität in Frankreich, war einer der Gründe, warum ich mich für diese Hochschule entschieden habe. Da ich *internationales* Wirtschaftsingenieurwesen studieren wollte, beabsichtigte ich das Ausland zu gehen. Der Professor für Wirtschaftsfranzösisch sprach mit großem Enthusiasmus über das Programm und spornte mich an, in die französische Stadt Toulouse zu reisen.

Die Vorbereitung begann mit der Teilnahme an einem Intensivkurs von Französisch. Im Rahmen des Unterrichts wurde ich auf das Studium in Frankreich vorbereitet. Das notwendige Vokabular und die notwendigen Informationen erhielt ich während des Kurses. Ich hatte außerdem die Gelegenheit, mit den Studenten zu sprechen, welche das Programm in Toulouse bereits absolviert haben. Ich erhielt von ihnen einige Tipps und Tricks wie ich mich selbst am besten vor der Reise organisieren kann.

Die finanzielle Seite dieser Reise stellte für mich einer der zentralen Fragen. Durch die Beantragung des Erasmus-Stipendiums und der Beantragung des Auslands-BAföG konnte ich einen Teil der Ausgaben vor sowie während des Aufenthalts in Frankreich decken.

Um an der französischen Universität studieren zu können, musste ich ein Bewerbungsgespräch auf Französisch absolvieren. Etwas schwieriger als das Gespräch mit dem französischen Professor, fand ich die Suche nach einem Partnerunternehmen in Frankreich, welches ein Praktikumsplatz während des Studiums zu Verfügung stellt. Dabei halfen die Kontakte, welche ich von den ehemaligen Studenten erhalten habe.

Angekommen in Toulouse war meine Enttäuschung groß, ich verstand fast nichts auf Französisch und konnte nicht sprechen, weil die Sprache so anders war als ich sie aus dem Unterricht kannte. Die Suchen nach einer Wohnung, der Abschluss von Verträgen fielen mir nicht leicht. Die Mehrheit der Leute war aber sehr Hilfsbereit und reagierte mit Verständnis und Geduld auf die Sprachbarriere. Und mit Englisch in Frankreich kommt man leider nicht sehr weit. Die ersten drei Wochen des Organisationsstress waren aber schnell herum.

Unterkunft

Wie bereits erwähnt, die Suche nach einer Wohnung verlief nicht ganz ohne Stress. Die ersten drei Wochen wechselte ich mehrmals die Unterkunft. Von der Jugendherberge ins Hotel und dann wieder andersrum. Das Problem bestand darin, dass wir eine Vier-Zimmer-Wohnung gesucht haben, die eher an Familien mit Kindern vermietet wird. Außerdem gibt es in Toulouse sehr viele Studenten die genauso wie wir vor Beginn des Studiums nach einer Wohnung gesucht haben. Das Angebot für Zimmer in einer WG war aber relativ groß. Meiner Meinung nach lohnt es sich die Gelegenheit zu nutzen, zusammen mit Franzosen zu wohnen, um einfach eigene Kenntnisse der Fremdsprache zu verbessern. In Frankreich gibt es sehr viele Immobilienbüros, die gegen eine Provision bei der Wohnungssuche helfen können. Jedoch empfiehlt es sich eine Privatperson zu finden, die zwar auch eine Kautions verlangt aber deutlich flexibler ist, vor allem was die „Garantie“ betrifft. Diese „Garantie“ wird von jedem Vermieter verlangt, weil sie als Absicherung im Falle des Nichtbezahlens der Miete dient. Für ausländische Studenten bietet die „Mairie Toulouse“ eine solche Garantie, welche sich leicht beantragen lässt.

Nach etwa drei Wochen der intensiven Wohnungssuche, durften wir uns endlich in einer großen aber leeren Vier-Zimmer-Wohnung erholen. Als nächstes stand dann der Möbelkauf an. Dazu haben wir das Auto voll mit Ikea-Möbeln geladen und hatten das notwendigste zum Wohnen für relativ wenig Geld.

Zusätzlich wurde von uns das Wohngeld (C.A.F) beantragt, sodass etwa 200 Euro von dem französischen Staat monatlich pro Person ausgezahlt wurden.

Wer nach Toulouse kommen möchte und eine preiswerte Wohnung sucht, muss mit einem Betrag zwischen 350-600 Euro pro Monat rechnen, wobei die Nebenkosten anders als in Deutschland nur „à peu près“ 10-20% von der Miete betragen.

Studium an der Gasthochschule

Das Studium an der Gasthochschule fand an der Universität Toulouse Capitole 1 statt, genauer gesagt an der CCI Montauban in einer kleineren Stadt etwa 60km von Toulouse entfernt. Da ich nur eine bis zwei Wochen dort im Unterricht erscheinen musste, stellte die Distanz kein großes Problem dar. Man findet recht einfach Studenten mit einem Auto, welche bereit sind, andere mitzunehmen und dadurch die Spritkosten und Autobahngebühren zu teilen.

Das Dualstudium mit Schwerpunkt Einkauf fand ich interessant, jedoch etwas schlecht organisiert. Man stößt auf sehr motivierte und etwas weniger motivierte Professoren, die über Verhandlungstechniken bis zu den komplexen Logistiksystemen acht-stündige Vorlesungen halten. Die ersten zwei Monate verstand ich etwa 50% von dem Unterricht und war auf die Hilfe der französischen Studenten angewiesen, welche immer mit viel Bereitschaft reagiert haben. Nach etwa 6 Monaten des Aufenthalts in Frankreich, erklärten die deutschen Studenten den Franzosen den Unterrichtsinhalt! Die Atmosphäre erinnerte eher eine Schulklasse, aufgrund der kleinen Gruppe von etwa 30 Studierenden und aufgrund der ständigen „Quatschmacherei“ im Unterricht.

Trotz der lockeren Stimmung, war das Studium nicht einfach und verlangte viel Übung und Ausarbeitung von schriftlichen Arbeiten. Wer es nicht ernst genommen hat, hat entsprechend kein Diplom erhalten. Die Prüfungen fielen meiner Meinung relativ schwer aus. Es wurden teilweise alte Klausuren von dem Masterstudiengang übernommen, was für einen Überraschungseffekt gesorgt hat. Letztendlich hatte ich die achtbeste Durchschnittsnote von 37 Personen. Insgesamt ist das Niveau aber so, dass man sich keine Sorgen machen muss, die Prüfungen nicht zu bestehen, wenn man gewöhnt ist, vernünftig zu arbeiten.

Da zu Beginn kein Sprachkurs angeboten wird und ansonsten nur Franzosen diesen Studiengang absolvieren, sind gute Französischkenntnisse von Anfang an notwendig. Es empfiehlt sich deshalb vorab in Deutschland Intensivkurse in Französisch zu belegen.

Alltag und Freizeit

Die französische Stadt Toulouse stellt eine Mischung von einer historischen Altstadt und einem Zentrum für Luft- und Raumfahrt. In der Stadt gibt es zahlreiche interessante Bauwerke und Museen, dessen Besichtigung sich auf jeden Fall lohnt. Diverse kleine Restaurants und Cafés „à la française“ bieten eine Vielfalt an Gerichten der französischen und der spanischen Küche. Außerdem gibt es eine Menge von verschiedenen Burger Restaurants, welche vor allem jüngere Gäste anziehen.

Toulouse ist das europäische Zentrum für Luft- und Raumfahrtindustrie. Hier bietet das Unternehmen Airbus eine Rundführung durch seine Werke, welche einen interessanten Überblick über die Entstehung eines Flugzeugs verschafft.

In einem Radius von weniger als 200km gibt es historische mittelalterliche Städte wie Carcassonne, Cordes, Najac die wirklich sehenswert sind. Aufgrund seiner geographischen Lage ist Toulouse nur wenige Stunden von der Atlantik, dem Mittelmeer und den Pyrenäen entfernt. An einem

Wochenende kann man auch einen Ausflug nach Spanien machen, das sich nur ein paar Stunden von Toulouse befindet.

Toulouse ist eine Studentenstadt schlecht hin. Etwa ein Viertel der Einwohner sind Studenten. Ich hatte den Eindruck, dass vor allem die alternative Szene sehr ausgeprägt ist. Man trifft sehr viele junge kreative Leute, die abends gerne ausgehen. Dazu bietet die Stadt zahlreiche Bars und Clubs. Besonders populär sind sogenannte „Cremaillère“, die bis zu hundert Leuten in der Wohnung gefeiert werden.

Das Verkehrsnetz in Toulouse ist meiner Meinung nach besonders gut ausgebaut. Für zehn Euro pro Monat hat man die Möglichkeit mit der Metro, der Straßenbahn und dem Bus durch ganz Toulouse bis etwa ein Uhr morgens zu reisen. Wer die letzte Metro verpasst, kann sich ein Fahrrad ausleihen. Die Fahrradstationen gibt es ungefähr jede 500m.

Fazit

Der Aufenthalt in Toulouse bedeutet für mich einen wichtigen Lebensabschnitt obwohl dieser nur elf Monate betrug. Ich würde sogar von einer Lebenserfahrung sprechen, die für mich einen realen Mehrwert geschaffen hat. Wenn Sie mich fragen, ob ich wieder nach Toulouse kommen möchte, dann sage klar und deutlich „Ja!“. Ich denke, dass die Teilnahme an einem Erasmusprogramm ist ein Muss für jeden Studenten.

Julij Ceitkins, den 30.07.2013